

## Andacht zum 2. Oktober 2022

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Unsere Hilfe kommt von Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, der ewig Wort und Treue hält und der das Werk seiner Hände nicht aufgibt. Amen.

Von Gott heißt es: *Mensch und Tier halten Ausschau nach dir, damit Du ihnen Essen gibst zur richtigen Zeit. (Psalm 145, 15)*

Und wir haben bekommen. Und wie! Alles Gaben, damit wir leben können und uns daran erinnern, was Gott uns geschenkt hat.

*Lobe den Herrn, meine Seele!  
Herr, mein Gott, wie groß bist du!  
In Pracht und Schönheit bist du gekleidet.  
Aus den Wolken um deinen Palast  
lässt du Regen auf die Berge niedergehen.  
Wind und Wetter, die du gemacht hast,  
schenken der Erde ihre Fruchtbarkeit.  
So kann die Erde Brot hervorbringen  
und Wein, der das Menschenherz erfreut.  
So gibt es Salböl für ein glänzendes Gesicht  
und Nahrung, die das Menschenherz stärkt.  
Mensch und Tier halten Ausschau nach dir,  
damit du ihnen Essen gibst zur richtigen Zeit.  
Du gibst es ihnen, sie sammeln es auf.  
Du öffnest deine Hand, sie essen sich satt  
an deinen guten Gaben. Amen. (aus Psalm 104)*



Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land,  
doch Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand;  
der tut mit leisem Wehen sich mild und heimlich auf  
und träuft, wenn heim wir gehen, Wuchs und Gedeihen drauf.

Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn;  
Drum dankt Ihm, dankt; drum dankt Ihm, dankt; und hofft auf Ihn!  
Er sendet Tau und Regen und Sonn- und Mondenschein  
und wickelt seinen Segen gar zart und künstlich ein  
und bringt ihn dann behände in unser Feld und Brot.  
Er geht durch unsre Hände, kommt aber her von Gott.

Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn;  
Drum dankt Ihm, dankt; drum dankt Ihm, dankt; und hofft auf Ihn!

Was nah ist uns was ferne, von Gott kommt alles her,  
der Strohalm und die Sterne, das Sandkorn und das Meer.  
Von Ihm sind Büsch und Blätter und Korn und Obst, von Ihm.

Das schöne Frühlingswetter und Schnee und Ungestüm.

Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn;  
Drum dankt Ihm, dankt; drum dankt Ihm, dankt; und hofft auf Ihn!

Er lässt die Sonn aufgehen, Er stellt des Mondes Lauf;  
Er lässt die Winde wehen und tut die Wolken auf.

Er schenkt uns so viel Freude, Er macht uns frisch und rot;  
Er gibt dem Vieh die Weide und seinen Menschen Brot.

Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn;  
Drum dankt Ihm, dankt; drum dankt Ihm,

dankt; und hofft auf Ihn!

(Matthias Claudius - eg 508)



## Gedanken zu 5. Mose 8, 7 – 18



Der Gabentisch ist reich gedeckt. Selbst bei aller Klage über die Trockenheit, selbst bei allen düsteren Prognosen, was so auf uns zukommen könnte, uns geht es gut. Darum ist das hier aufgebaut. Damit wir uns daran erinnern.

Darum feiern wir heute Gottesdienst. Damit wir uns erinnern. Damit wir mit dem, an das wir uns erinnern haben, in die Zukunft gehen können. Zurückblicken, damit wir den Weg nach vorne finden, beziehungsweise uns dabei nicht verlieren.

Und das immer wieder. Jedes Jahr. Erinnern, damit die Zukunft gelingt. Das Erinnern ist dabei nicht nur eine Sache des Hörens. Erinnern braucht auch das Tasten, Riechen, Schmecken.

Darum liegen die Erntegaben hier. Weil das Hören und auch das Schauen von schönen Bildern nicht ausreicht. Weil wir die Erinnerung mit allen Sinnen brauchen.

Wir sollen uns erinnern. So erinnern, als ob wir all das selbst gesät und gehegt und gepflegt und geerntet hätten. Wir sollen uns erinnern, als ob wir selbst dabei gewesen wären.

So hören wir heute von der Aufforderung zur Erinnerung, die Mose an die Menschen des Volkes Gottes gerichtet hatte. Sie sollten sich erinnern und davon erzählen, auch in zukünftigen Generationen. Selbst die Nachfahren in ferner Zukunft sollen die Geschichte so hören, als wären sie selbst dabei gewesen.

So sagte Mose zum Volk: *Gott, dein Gott, bringt dich in ein gutes Land. Dort gibt es Flüsse, Quellen und Seen, in den Tälern und in den Bergen. Weizen wächst dort und Gerste und Wein. Die Bäume tragen Feigen und Granatäpfel. Es ist ein Land reich an Oliven und Honig. Dort wirst du nicht armselig dein Brot kauen.*

*Nichts wird dir fehlen. Dieses Land ist reich an Bodenschätzen. Im Gestein findet man Eisen, und in seinen Bergen kannst du nach Kupfer graben.*

*Wenn du isst und satt wirst, dann danke dem Herrn, deinem Gott! Er hat dir dieses gute Land gegeben. Pass auf und vergiss den Herrn, deinen Gott, nicht! Übertritt nie seine Gebote, Bestimmungen und Gesetze, die ich dir heute verkünde!*

*Denn Wohlstand kann gefährlich werden: Du isst und wirst satt. Du baust dir wunderschöne Häuser und wohnst darin. Deine Rinder und Schafe vermehren sich. Du häufst Berge von Silber und Gold an und gewinnst in allem immer mehr. Dann kann dein Herz überheblich werden, und du vergisst den Herrn, deinen Gott. Dabei hat er dich doch aus Ägypten geführt, aus dem Leben in der Sklaverei. Er führte dich durch die große und schreckliche Wüste. Dort gab es giftige Schlangen und Skorpione, nur Trockenheit und kein Wasser. Er aber ließ Wasser für dich hervorquellen aus dem härtesten Felsen.*

*Er gab dir in der Wüste Manna zu essen, das deine Vorfahren nicht kannten. So zeigte er dir, wie sehr du ihn brauchst. Er prüfte dich, um dich danach mit Gutem zu belohnen.*

*Du kannst dir natürlich einreden: „Meine eigene Stärke und die Kraft meiner Hände haben mir diesen Reichtum verschafft.“ Aber nein, du sollst an den Herrn, deinen Gott, denken! Er hat dir die Kraft gegeben, damit du reich wurdest. Er hat sich bis heute an den Bund gehalten, den er deinen Vorfahren geschworen hatte.*

Jede und jeder sollte und soll sich an den Auszug aus Ägypten, an die Wüstenwanderung erinnern und darin die Grundlage für das eigene Handeln sehen.

Jede und jeder sollte und soll an die Gebote erinnern an und die Gebote halten, die Gott gegeben hat.

Erinnern, um nicht zu vergessen und für die Zukunft zu behalten. Dabei geht es hier um mehr als nur um Wissen. Es wird zur eigenen Erfahrung, auch wenn man gar nicht dabei war.

Das Erinnerte wird Teil der eigenen Vergangenheit, der eigenen Geschichte und der eigenen Identität.

Und all das sollen sie nicht vergessen, wenn sie in das Land kommen, in dem es ihnen gut gehen wird, wenn sie die ersehnte Zukunft erreichen. Ein Land, in dem es an nichts mangeln wird. Reich an Rohstoffen, fruchtbare Böden, gutes Land für Menschen und Tiere, ausreichend zu essen, zu trinken, Zeit zum Genießen.

So schön diese Vorstellung auch ist, auf eine große Gefahr muss hingewiesen werden. Es besteht die durchaus auch aktuelle Gefahr, bei vielen ist es schon zur Tatsache geworden, dass Gott verdrängt und vergessen wird. Der Mensch meint: „All das habe ich mir selbst zu verdanken. All das habe ich mir verdient. All der Reichtum gehört mir, nur mir.“

Zu Beginn haben wir gesungen: „Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land, doch Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand: Alle Guten Gaben kommt her von Gott.“

Wir müssen für eine gute Ernte viel tun. Aber der Segen, der in der reichen Ernte liegt, kommt von Gott. Darum feiern wir Erntedank.

Doch es geht nicht nur um Dankbarkeit. Es geht auch darum, nicht zu vergessen, sich zu erinnern. Wer vergisst, wer Gott vergisst in diesem schönen, reichen Land, trennt sich von den Wurzeln, von der eigenen Identität.

Sich auf unsere Wurzeln zu besinnen, um die eigene Identität nicht zu verlieren, wird von so manchen in unseren Tagen beschrien. Häufig wird das dann dazu gebraucht, sich von anderen abzugrenzen. Dann sollen andere als nicht zu unserer Identität gehörend betrachtet werden.

Sicher gehört zum Erkennen der eigenen Wurzeln das Bewusstwerden von Fremdem dazu. Aber wer sich der eigenen Wurzeln und damit auch der Gefahr und dem Unverfügbaren wirklich bewusst ist, wird eher Hochachtung vor anderen Wurzeln haben, als auf die Idee kommen, sie vernichten zu müssen.

Auf der Suche nach Wurzeln waren die Menschen des Volkes Gottes, zu denen Mose redete. Sie waren entwurzelt, von ihren Wohnorten, aus ihrem sozialen Umfeld weggeführt worden. Sie waren auf dem Weg, wieder neu Wurzeln zu schlagen – im Gelobten Land.

Doch genau da setzte Mose an, dort sah er eine Gefahr und rief auf, sich nicht an einem bestimmten Ort zu verwurzeln, in bestimmten Lebensverhältnissen, so sehr Menschen Heimat brauchen, sondern in den Erfahrungen der Vorfahren, der Befreiung, Begleitung und Bewahrung, die sie erlebt hatten. „Gott hat dich in der Furcht erregenden Wüste geleitet, hat Wasser hervorquellen lassen, Manna in der Wüste zu essen gegeben, für das Überleben gesorgt.“

Die Wurzeln, die Halt, Sicherheit, Identität bieten für das, was kommen wird, liegen in diesen Erfahrungen. Aber eben nicht nur als gelesene, erlernte Geschichte, sondern als eigene Erfahrung, als eigene Erinnerung, als Teil des eigenen Lebens.

Sich daran erinnern, was ich selbst erlebt habe oder was mir so erzählt wurde, dass ich auch dazu gehört habe. Mich an den Segen Gottes erinnern. Als Gedächtnisstütze haben wir so einiges hier heute liegen. Mich an den Segen Gottes erinnern und darin meine Wurzeln haben. Mir diese Fülle vorstellen, wie sie war, wie sie ist, wie sie sein soll und sein wird.

Wir erinnern uns an die biblischen Geschichten. Wir erinnern uns, dass Gott ein Leben in Fülle für alle verspricht. Wir sehen diesen Segen. Wir sind gesegnet und können den Segen Gottes weitergeben. In unserer Fülle den Segen Gottes, das Handeln Gottes an und für uns, nicht zu vergessen, das ist unsere Aufgabe.

Darum feiern wir Erntedank, um diesen Segen wahrzunehmen. Darum feiern wir das Abendmahl, um uns mit allen Sinnen daran zu erinnern, wie reich Gott uns gesegnet hat und welcher Segen noch auf uns wartet. Amen.

Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit!  
Lob ihn mit Schalle, werteste Christenheit!  
Er lässt dich freundlich zu sich laden;  
freue dich, Israel, seiner Gnaden,  
freue dich, Israel, seiner Gnaden!  
Der Herr regieret über die ganze Welt;  
was sich nur rühret, alles zu Fuß ihm fällt.  
Viel tausend Engel um ihn schweben,  
Psalter und Harfen ihm Ehre geben,  
Psalter und Harfen ihm Ehre geben.  
Wohlauf, ihr Heiden, lasset das Trauern sein,  
zur grünen Weiden stellet euch willig ein;  
da lässt er uns sein Wort verkünden,  
machtet uns ledig von allen Sünden,  
machtet uns ledig von allen Sünden.  
Er gibet Speise reichlich und überall,  
nach Vaters Weise sättigt er allzumal;  
er schafftet früh und späten Regen,  
füllet uns alle mit seinem Segen,  
füllet uns alle mit seinem Segen.  
Drum preis und ehre seine Barmherzigkeit;  
sein Lob vermehre, werteste Christenheit!  
Uns soll hinfort kein Unfall schaden;  
freue dich, Israel, seiner Gnaden,  
freue dich, Israel, seiner Gnaden!  
(Matthäus Apelles von Löwenstern – eg 502)



Gebet: Wir feiern Deine Güte, Gott. Wir sehen, riechen, hören und schmecken, wie gut Du es mit uns meinst.

Aber auch an einem Tag wie diesem können wir nicht den Mangel, die Not, die Zerstörung verdrängen. Deshalb kommen wir mit unseren Bitten zu Dir.

Wir bitten Dich für alle, die nicht mehr stauen und danken können, weil sie abgeschnitten sind von ihren Wurzeln und bitten Dich um Dein Erbarmen.

Wir bitten Dich für Menschen, die nicht teilen können, sondern nur für sich horten, um Deine Weisheit.

Wir bitten Dich für Menschen, die von Krieg bedroht sind und vor Kriegen fliehen, um Deine Hilfe.

Wir bitten Dich für Menschen, die unter Missernten und den Folgen von Stürmen und Überschwemmungen leiden, um Deinen Segen.

Wir bitten Dich für uns, dass wir die Augen nicht verschließen. Wir bitten Dich um Segen und um die Kraft diesen Segen weiterzugeben. Amen.

Vaterunser

Bitte um den Segen: Herr, segne uns und behüte uns. Herr, lass Dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Herr, erhebe Dein Angesicht über uns und gib uns Frieden. Amen.

Marcus Brenzinger